

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 11 (1955)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Büchertisch

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

noch die Regel angewendet, daß in einem Satzgefüge nur Präsens und Perfekt, nicht aber Präsens und Imperfekt neben-

einander verwendet werden dürfen. Also zum Beispiel: „Dort steht der Mann, den ich gestern getroffen habe.“ Vgl. o. S. 91.

## Bücherfisch

Dr. Walter Winkler, *Wege zu besserem Deutsch. Eine Sprach- und Stillehre für kaufmännische Schulen und den Selbstunterricht*. Verlag des Schiveiz. Kaufm. Vereins, Zürich.

Dieses wahrhaft neuzeitliche Lehrmittel schleppt keine Übungen und Theorien aus alten Grammatiken weiter, sondern schöpft aus dem Leben und aus der eigenen Erfahrung. Der Verfasser — es handelt sich um den Obmann des Zürcher Sprachvereins — hat einen Stock von 800 Prüfungsaussäzen durchgesehen und alle Fehler behandelt, die darin mehr als dreißigmal vorgekommen sind. Das Buch ruht also auf einer Fehlerstatistik. Nicht nur diese Grundlage, sondern auch der Aufbau und die geschickte Darstellung verraten den erfahrenen Praktiker und Methodiker: Jeder Abschnitt ist lebendig und fühllich geschrieben und behandelt Fragen, die den Schüler und auch den Korrespondenten täglich beschäftigen. In verschiedenen Fällen gibt Dr. Winkler übrigens die Antwort nicht selber, sondern zeigt nur den Weg, auf dem die Lösung zu finden ist. Der Schüler trägt dann die Regeln, die er selbst erarbeitet hat, in die vorgesehenen weißen Felder ein und gewinnt so ein vertrautes Verhältnis zur Sprachlehre und ebenso zu seinem Buch. Eine weitere Neuerung besteht darin, daß das Buch stets Grammatik und Stillehre miteinander verbindet. Bei der Lehre von den Wortarten wird zum Beispiel das Verb zuerst grammatisch und dann gleich

stilistisch behandelt. Und wie brauchbar diese Stilistik ist, zeigen schon die Überschriften auf den ersten Blick: „1. Hauptwörterkrankheit, 2. Kampf den unnötigen Hilfsverben, 3. Tatform, nicht Leideform!, 4. Von der Bedeutung des Verbs im Satz, 5. Kampf dem Fremdwort.“ Jeder Lehrer und jeder Sprachbegeisterte wird sich an dieser Neuerscheinung freuen, die eine solche Fülle von wertvollen Anregungen und einen so gut gegliederten Wissensstoff bietet. am

*Wasserzieher, Hans und Grete.* Zweitausend Vornamen erklärt, 14. Auflage, besorgt von Dr. K. Linnarz; 140 Seiten. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn; DM 2.60.

Es gibt viel an diesem handlichen Vornamenbüchlein zu rühmen; die Vollständigkeit, die wissenschaftliche Genauigkeit, die gesällige Aufmachung und die leicht verständliche Fassung. Besonders wertvoll finden wir auch die Aufzählung und Erörterung der germanischen Namensbestandteile im ersten Teil des Buches. Kurz, „Hans und Grete“ ist ein äußerst preiswertes Buch. am

Christian Winkler, „Deutsche Sprechkunde und Sprecherziehung“. Düsseldorf 1954. 497 Seiten.

Wohl ist seit Jahrhunderten der deutschen Sprache eine bewußte Pflege geworden. Ihr Primäres allerdings, das Laut werdende, lebendige Wort stand bei dem einseitig auf Grammatik, Aufsatz,

auf Tertzerpfücken und sonstigen Schreiblesestoff eingestellten Schulunterricht in Gefahr, gänzlich zu verkümmern. Bis endlich Erich Drach, f. St. Lektor an der Berliner Universität, mit seinem 1922 erschienenen, epochemachenden Buch „Sprech-erziehung“ neben diese Sprachkunde eine Sprechkunde stellte. Weitertastend behandelten in den folgenden Jahren die einzelnen Forscher lediglich Teilgebiete, indem sie jeweils das Physiologische oder das Psychologische, das Hygienische, das Phonetische, das Ästhetische oder das rein Technische über Gebühr in den Vordergrund rückten. Christian Winkler Professor in Marburg und heute 1. Vorsitzender des von Drach 1930 gegründeten Deutschen Ausschusses für Sprechkunde und Sprecherziehung, blieb es vorbehalten, die so gewonnenen Bausteine — nahezu 1100 Veröffentlichungen, für eine so junge Wissenschaft überraschend viel! — zu sammeln.

Winkler ist der Schweiz übrigens kein Fremder, hat er doch anfangs der 30er Jahre in Basel eine segensreiche Tätigkeit entfaltet und uns die „Sprechtechnik für Deutschschweizer“ (Verl. Francke, Bern, 2. Aufl. 1942) beschert, eine unsern Verhältnissen sorgsam angepaßte, in anschau-

liche Leitsätze gekleidete Wegleitung zum gesprochenen deutschen Wort. Sein neues, umfassendes Werk stellt schon höhere Anforderungen an den Leser. Zwar wird auch ein Wissen um Geschichte und Grundlagen der Sprechkunde, über Eigensprache und nachgestaltendes Sprechen, über Atemung und so vieles mehr allgemein willkommen sein, weniger jedoch dürften dem Laien Ausführungen über die Funktion des Kehlkopfs zum Beispiel oder tieffürrende Forschungen über Sprachmelos und ähnliche Begriffe zu sagen haben. Für alle beim Studium der ersten zwei, mehr theoretischen Teile aufgewandte Mühe dürfte aber jeder Sprachbeflissene im dritten Teil reich entschädigt werden, denn hier findet er leichtverständlich die praktischen Folgerungen zur sprachlichen Bildung des Kindes und des Erwachsenen, wie überhaupt zur Menschen-erziehung vom Wort aus.

Wir Schweizer, die wir in der muttersprachlichen Sprecherziehung so zurückhaltend sind, müssen Winkler für solche Führung ganz besonderen Dank zollen. Verdienstvoll ist auch der für ein wissenschaftliches Werk solchen Ranges außergewöhnliche Preis.      A. Ziegler.

## Mitteilungen

1. Der Beitrag von Armin Ziegler „Das Erarbeiten eines Textes für Rezitation, Sprechen im Laienspiel, eindrückliches Erzählen und Vorlesen“ ist als Sonderdruck in unserm Verlag erschienen. Preis: 80 Rp.

2. Beachten Sie bitte bei Zuschriften die Adressänderung des Schriftleiters (vom 20. Juli an): Bodenhof-Terrasse 13 a, Luzern.